

Vor 50 Jahren: Setterichs Kampf um Erhalt der Selbständigkeit

Klaus Peschke

Setterichs Bemühungen, die Selbständigkeit der Gemeinde zu erhalten, waren am 1.1.1972 mit Inkrafttreten des „Gesetz zur Neugliederung der Gemeinden und Kreise des Neugliederungsraumes Aachen“ beendet.¹ Setterich wurde Ortsteil von Baesweiler. Wie es dazu kam und welche alternative Vorstellung die Gemeinde zur Großgemeinde Baesweiler sah, soll hier dargestellt werden. Aber zunächst einmal kurz die Gründe für die Verwaltungsstrukturreform.

Notwendigkeit der Reform

Die preußische Verwaltungsgliederung bestand fast unverändert seit 150 Jahren.² Die Einteilung in relativ kleine Kreise diente 1816 in erster Linie zur Bildung staatlicher Verwaltungsbezirke zur besseren Überwachung für Zwecke der Polizei, der Landesverteidigung und der Steuererhebung. Mit dem demokratischen Gedanken der Selbstverwaltung hatten die damals eingerichteten „Ämter“ wenig gemeinsam. Noch weniger waren diese kleinen Verwaltungsbereiche auf Dauer geeignet, die zunehmenden Aufgaben der Kommunalverwaltung fachgerecht zu erfüllen. Im Gutachten der Landesregierung wird dazu 1968 festgestellt: *Ziel der Reform ist es, durch eine gebietliche Neugliederung der Gemeinden und Landkreise dem Wandel der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse Rechnung zu tragen.* Der Wandel lag in der zunehmenden Bildung wirtschaftlicher Ballungsräume mit Verflechtungen in die umliegenden ländlichen Gebiete als Ballungsrandzonen. Die neuen Verwaltungseinheiten sollten leistungsstark genug sein, um Veränderungen und Verbesserungen durchführen zu können. Und der Gemeinderat von Setterich war optimistisch, dies in eigener Zuständigkeit besser leisten zu können.

Selbständige Verwaltung

Das fortschreitende Ansteigen der Einwohnerzahl der Gemeinde Setterich führte am 31.12.1962 nämlich zum Ausscheiden Setterichs aus dem Amtsverband Immendorf-Würm. Daraufhin erhielt die Gemeinde Setterich am 1.1.1963 eine eigene hauptamtliche Verwaltung.³ Dies war möglich geworden, weil die nahe EBV-Zeche Emil Mayrisch in Siersdorf einen großen Aufschwung nahm. Die Luftaufnahme von 1963 (Bild 1) zeigt einen Ausschnitt der vielen neuen Siedlungsbauten. Nach Angaben des EBV sind seit Kriegsende in Setterich 998 Bergarbeiterwohnungen gebaut worden.⁴ In 10 Jahren hatte sich die Einwohnerzahl dadurch auf 5800 fast verfünffacht.

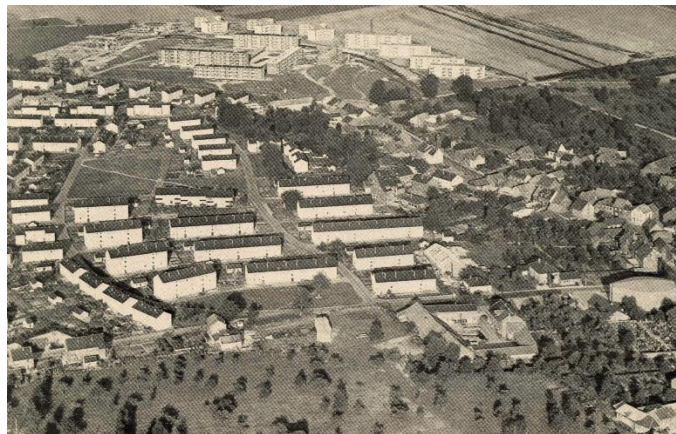


Bild 1: Setterich Siedlung Ost 1963.

Planungsverband Südraum Selfkantkreis

Als 1964 ein neues Landesentwicklungsprogramm von der Landesregierung vorgestellt wurde, schien das für die zukünftige Entwicklung Setterichs vorteilhaft zu sein. Auch das oben erwähnte Gutachten zur Neuordnung 1968 verstärkte diesen Eindruck. Für eine selbständige „Nahversorgungs- und Verwaltungseinheit“ allerdings, wie es im Gutachten heißt, fehlte Setterich der Einzugsbereich und die Mindestgröße an Einwohnern. Im Landkreis Geilenkirchen-Heinsberg waren seit 1965 Bemühungen im Gange, die Gemeinden in einem „Planungsverband

¹ Dazu auch Heinz Römgens, Vor 50 Jahren wurde Setterich Ortsteil von Baesweiler. In: Mitteilungen des GV Setterich, Nr. 86 (2022) S. 2.

² Entnommen aus: Stadtarchiv Baesweiler, AB1494. Gutachten über die kommunale und staatliche Neugliederung des Landes Nordrhein-Westfalen Abschnitt B, Siegburg 1968.

³ Stadtarchiv Baesweiler, Sett149.

⁴ Angabe des EBV in der Betriebszeitung „De Kull“ 1963.

Südraum Selfkantkreis“ zusammenzufassen. Nicht ganz einfach bei 11 Gemeinden, der Zusammenschluss gelang übrigens auch erst 1970. Ziel war es, gemeindliche Planungen aufeinander abzustimmen.⁵

Im Vorgriff auf mögliche Veränderungen rang sich der Gemeinderat Puffendorf am 18.3.1969 einstimmig dazu durch, die Eingliederung in die Gemeinde Setterich zu beantragen.⁶ Vorausgegangene Streitigkeiten der Parteienvertreter über den freiwilligen Zusammenschluss mit Setterich wurden beiseitegelegt, nachdem sich eine Bürgerversammlung mit großer Mehrheit für Setterich und nicht für den Zusammenschluss mit Immendorf aussprach. In Baesweiler wurden inzwischen ganz andere Vorstellungen entwickelt.

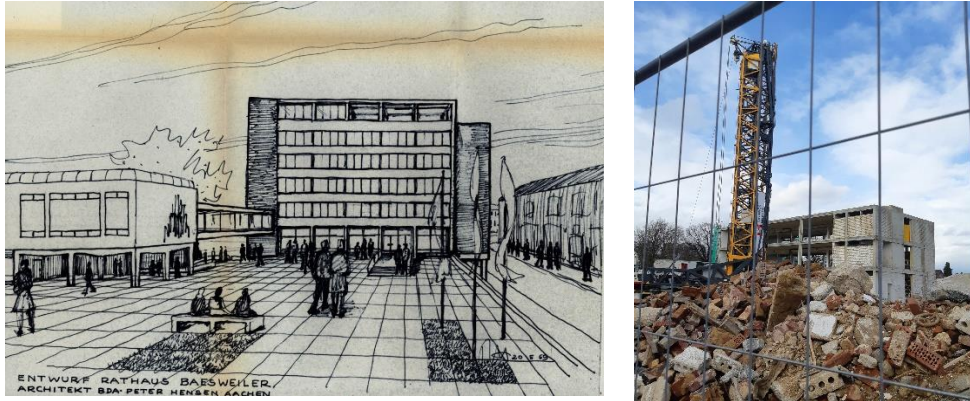


Bild 2: Rathausentwurf „In der Schaf“ 1964 und Abriss Rathaus Mariastraße 2022.

Baesweilers Rathausprobleme

Die Gemeinde Baesweiler bildete zusammen mit der Gemeinde Oidtweiler das Amt Baesweiler. Beggendorf war in die Gemeinde Baesweiler integriert. 1964 beschäftigte sich der Amtsrat Baesweiler mit der „Rathausfrage“: Wohin mit einem Neubau für das Amt Baesweiler? Ein fünfstöckiges Hochhaus (Bild 2) im Dreieck „In der Schaf“ - B57 – Kirchstraße war projektiert, aber ohne Landeszuschuss nicht zu verwirklichen.⁷ Der hitzige politische Streit über den Standort wurde von der Bezirksregierung abgekühlt mit der Bemerkung, zunächst sei die Verwaltungsreform abzuwarten, bevor über einen Rathausneubau entschieden würde.

In Oidtweiler hatte man sich derweilen in Vorbereitung der Verwaltungsreform für den freiwilligen Zusammenschluss mit Baesweiler entschieden. Falls auch Setterich dazu käme, so die Bedingung des Gemeinderats Oidtweiler, müsse auf jeden Fall das Rathaus der Großgemeinde in Baesweiler sein. Da waren Komplikationen abzusehen, denn Setterich hatte erst kurz zuvor im Oktober 1965 sein neu erbautes Rathaus bezogen. Erste Gespräche über eine Großgemeinde liefen seit Oktober 1968 mit Setterich. Dabei stießen die Diskussionen über einen Rathausneubau in Baesweiler auf großes Misstrauen der Settericher Vertreter in der Verhandlungskommission. Man sah in dem Bau mitten in Baesweiler ein Zeichen für die künftige Dominanz der Gemeinde Baesweiler in der neuen Großgemeinde. Baesweiler stellte die Frage des Rathausneubaus daraufhin zurück.

Plan Großgemeinde Setterich

Mit dem Zusammenschluss von Puffendorf, dazu auch Floverich und Loverich, war Setterich nach Meinung des Gemeinderats bereits eine lebensfähige Gemeinde mit weiterem Wachstum bis zu 12.000 Einwohnern, auch wenn die Zielgröße der Landesplanung von 25.000 Einwohnern nicht erreicht wurde. Den Vorschlag des Oberkreisdirektors des Selfkantkreises Geilenkirchen Heinsberg, die Orte Immendorf, Waurichen und Apweiler der Gemeinde Setterich zuzuschlagen, lehnte der Gemeinderat ab.⁸

Um aber der geforderten Zielgröße näherzukommen, wurde vorgeschlagen, die Gemeinde Setterich noch mit Siersdorf zur Großgemeinde Setterich zu vereinen. Das war naheliegend, denn schon 1963 lag mit der Zeche Emil Mayrisch dort das finanzielle „Kraftzentrum“ für die Gemeinde Setterich. Die Gewerbesteuererinnahmen aus dem Betrieb des Kraftwerks Siersdorf, das teilweise auf Setterich Gebiet lag, betragen 1963 beachtliche 387.000 DM und summierten sich bis 1970 auf insgesamt über 2,5 Mio DM.⁹ Ohne diese Einnahmen wären die vielen Investitionen in Setterich nicht möglich gewesen, dazu gehörten z. B. der Rathausneubau und die Einrichtung der Realschule. Mit der Eingemeindung von Siersdorf kämen deren Gewerbesteuererinnahmen noch dazu und verdoppelten das Settericher Ergebnis. Ein schöner Plan, aber Siersdorf wollte keinesfalls nach Setterich eingemeindet werden und lieber in der Gemeinde Aldenhoven verbleiben. Die Auseinandersetzung drückte sich damals weniger in ernsthaften Verhandlungen darüber aus als mehr in emotionalen Leserbriefen in den Zeitungen.

⁵ Der Verband gründete sich dann erst 1970. (Stadtarchiv Baesweiler, AB496).

⁶ Stadtarchiv Baesweiler, Sett1204.

⁷ Stadtarchiv Baesweiler, AB1202.

⁸ Stadtarchiv Baesweiler, Sett149.

⁹ Stadtarchiv Baesweiler, StB735.

Das Aus

Zur Vorbereitung auf die Beschlüsse zur Verwaltungsreform hatte das Innenministerium eine Bereisung der zuständigen Kommission am 7. Januar 1970 in unserer Region vorgesehen. Die Bürgermeister sollten während einer Fahrt durch die betroffenen Gemeinden ihre Standpunkte erläutern. Für Setterich waren 20 Minuten vorgesehen. Im Bus sollten Bürgermeister Martin Tribbels und Gemeindedirektor Franz Cranen ihre Vorstellungen erläutern. Da sich der Bus mit der Kommission verfuhr, blieben den Settericher Gemeindevertretern dann tatsächlich nur 10 Minuten für ihr Anliegen, den Plan für die Selbständigkeit zu begründen. Resigniert fasste der Gemeindedirektor seinen Eindruck danach zusammen: „Wir waren pessimistisch. Und unsere Erwartungen haben sich erfüllt.“¹⁰ Die Ablehnung der Kommissionsmitglieder zu den Settericher Plänen war deutlich gewesen. Und noch deutlicher wurde das Aus für den Erhalt der Selbständigkeit, als Amtsbürgermeister Alfred Bauer (SPD) öffentlich und mit Bestimmtheit für Baesweiler erklärte: „Wenn es Setterich gelingt, selbständig zu werden, soll Baesweiler wohl zu einem Anhängsel an Alsdorf werden.“¹¹ Da ahnt man, wie heftig eine Eigenständigkeit Setterichs bekämpft wurde. Die Bemühungen Setterichs um Selbständigkeit waren gescheitert. Jetzt ging es nur noch darum, in den Verhandlungen mit Baesweiler als gleichberechtigter Partner anerkannt zu werden.

Die Zukunft

Das Ergebnis der weiteren Entwicklung kennen wir alle. Die Großgemeinde Baesweiler löste das „Rathausproblem“ durch die Zweiteilung der neuen Verwaltung mit den Standorten in Setterich und in Baesweiler. Jetzt sollen nach 50 Jahren die beiden Teile im neu zu bauenden Rathaus Baesweiler wieder vereinigt werden. Anders als Gutachter vorausgesagt hatten, entwickelte sich Baesweiler so rasch, dass schon zwei Jahre nach dem Zusammenschluss die magische Einwohnerzahl von 25.000 übertroffen wurde. Mit Stolz konnte Bürgermeister Martin Tribbels 1975 die Stadtkunde aus den Händen von Innenminister Willi Weyer entgegennehmen. Nach 25 Jahren gab es noch ein Stadtfest zur Erinnerung daran, nach 50 Jahren kam die Corona-Pandemie dazwischen.



Bild 3: Innenminister Willi Weyer überreicht die Stadtkunde an BM Tribbels (1975). Plakat zur 25-Jahrfeier 1990.

¹⁰ Stadtarchiv Baesweiler, AB1851. In: Aachener Volkszeitung vom 8.1.1970.

¹¹ Stadtarchiv Baesweiler, AB1851